



## Zur Volkskunde Salzburgs.

Volkscharakter, Trachten, Bräuche, Sitten und Sagen.



Der Salzburger ist mehr in sich gefehrt, weniger lustig und aufgeräumt, und einem einfachen Familienleben ohne Lärm und Luxus ergeben. Nicht selten wird er erst durch Andere in Gesellschaft von Bekannten zu lebhaften Äußerungen der Freude und Heiterkeit veranlaßt. Dieser Zurückhaltung liegt kein Mangel an Gemüth zu Grunde. Sie entspringt aus ernsterer Lebensrichtung, wie sie Gebirgsvölkern eigen, aus den schwierigeren und engeren Erwerbsverhältnissen, endlich aus jener Unbekanntschaft mit den gewandteren Umgangsformen, wie sie in Gegenden angetroffen wird, die den großen Verkehrsstraßen, den reichen Flußlandschaften mehr entrückt sind.

Bergscheiden und Thalgelände weisen auf ungleiche Lebensbedingungen. Der stille, sparsame Bewohner der abgeschlossenen Abtenau, des engen Alpenthales Großarl unterscheidet sich von dem meist hochgewachsenen Lungauer, der sein Heimatsthal im Frühjahr häufig verläßt und auswärts mit der ererbten Geschicklichkeit, Thiere zu entmannen, Erwerb findet. Das sonnige Hüggelland um Goldeck nährt einen heiteren, witzigen Menschenschlag und seit Jahrhunderten hat der Gasteiner im Umgange mit Fremden größere Übung erlangt. In den ausgedehnten Alpenwirthschaften erblickt der Pinzgauer einen Vorzug vor dem unsichtigen Pongauer und berühmt sich öfter seiner körperlichen Stärke und Ringkraft.